

Vorstand: Redakteur: A. O. Säbler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Rückplatz 3.  
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M., vierteljährlich durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinste oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Ausnahme von Anzeigen Koblenz 10 und Kitzingen 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Moeller, Hassenstein & Vogler, G. L. Daube, Invaldien, Berlin, Bern, Antwerp, Magdeburg, Oberfeld, W. Thines, Greifswald, G. Alles, Halle a. S., J. J. Dard & Co., Hamburg, Job, Nothaar, A. Steiner, William Wilkes, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M., Heinr. Eisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagen ereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinzialen Begebenissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Übermittlung wir ein eigenes Büro in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich nur 1,50 Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-Waren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärts Interessenten auf das aller schnellste übermittelt.

### Die Redaktion.

### Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

#### 21. Nazareth.

Bon-Jesu-land wird der Kaiser über Jaffa, auf desselben Wege, wie er getommen, wieder nach Haifa zurückkehren, um von hier einen Ausflug nach Nazareth, dem See Genesareth und dem Berge Tabor zu machen.

Nazareth liegt in einer Thalmulde, umgeben von runden, grauen, kahlen Hügeln. Die Kirche der Verkündigung (eine lateinische Kirche), die Gotteshäuser der englischen Protestant, der uniten Griechen, der orthodoxen Griechen, der Maroniten (Christen, die im Libanon wohnen), die Schulhäuser, Missionshäuser, Waisenhäuser, die Klöster und die Karawanserei verleihen dem Heimatthor Christi das Ansehen einer kleinen südeuropäischen Stadt. Man wähnt sich nicht mehr in Palästina, man wundert sich, daß in den weißen Häusern mit blauen Falzulen und Ziegelsäulen nicht europäisch gekleidete Leute wohnen und daß in den Straßen nicht-europäische Läden existeren. Nazareth ist ein lieblich gelegenes Städtchen mit freundlichen, fleißigen Bewohnern, die auf der Straße ihr Handwerk treiben. Die Straßen sind gepflastert, manche haben sogar Trottoirs, alles spricht von dem Einstuf der Missionsschulen, wenn auch noch manches in Bezug auf Reinlichkeit zu wünschen übrig bleibt.

Vom alten Nazareth, wo Christus seine Kindheit und Jugend verlebt hat, wo er zunahm an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen und dann in der Verborgenheit bis zu seinem ersten Auftreten gehorcht dem Willen seines himmlischen Vaters in der Stille wortete, ist nichts mehr vorhanden. Auch dasjenige Nazareth, welches der deutsche Kaiser Friedrich II. und Ludwig der Heilige wieder aufgebaut, hat einem neuen Nazareth Platz gemacht. In der Geschichte hat Nazareth nie eine Rolle gespielt, nicht einmal in derjenigen Christi, dem Jesus selbst weite nicht oft in seiner Vaterstadt, sein Geist fühlte sich durch Jerusalem angezogen und durch die Städte am galiläischen See, deren Horizont nicht eng und grau umschrieben war. Nazareths größter Sturm ist der, daß es Jesu und seinen Jüngern Odath und seinen Namen gegeben, diese Thattache allein hat in Nazareth Kirchen und Häuser gebaut und baut deren noch. Die Befürchtungen, welche im Jahre 1291 zur Zeit der Räumung Palästinas von den Kreuzfahrern gelegt wurden, und welche die Überführung des Hauses der Maria von Nazareth nach Loreto in Italien verursachten, haben sich nicht bewahrheitet; das Zeichen des Kreuzes kommt von Halbmonde wohl verdrängt, nicht aber ausgerottet werden. Zur Zeit des jüdischen Krieges im Jahre 67 n. Chr. war Nazareth noch ein sehr unbedeutender Ort. Josephus, der Geschichtsschreiber von Galiläa, fand sich nicht veranlaßt, ihn zu bestitigen, die Römer nicht, ihn einzunehmen. Des Bespasianer Angriff galt der Provinz Galiläa und hier der Festung Tötapata, nicht weit von Nazareth, welche von Josephus, dem Chronisten des jüdischen Krieges, selbst vertheidigt wurde. Josephus wurde gefangen genommen und prophezeite dem Bespasian seine zukünftige Erhebung auf den römischen Kaiserthron. Er legte damit den Grund zu seiner neuen Stellung eines Klienten der Flavier.

Nazareth, der kleine Ort, hat nach keiner Seite hin auch nur eine Wegstunde weit freien Ausblick über die Zeugen der großen Ereignisse, die sich in seiner Nähe zugetragen. Es sind dies zwei Ereignisse, welche durch die innere Notwendigkeit der göttlichen Güte und des Gerichtes innerlich verbunden sind. In Nazareths Mannen wurde zuerst und von hier rund herum auf den Bergen und in den Dörfern Galiläas das Evangelium vom Reiche Gottes gepredigt, welches nachher über den ganzen Erdkreis geragen, die Welt erobert hat und nach 1100 Jahren ununterbrochen heerschaaren in das gelobte Land führte, dann die Pilgerhaaren, und heute wieder, geführt vom deutschen Kaiser, die Schaar der evangelischen Christen. Auch Nazareth ist bis zum Himmel erhöht worden, als die Wiege der Nazarener, aber dasselbe Städte sah auch das göttliche Gericht. In der Nähe von Nazareth, bei Tötapata, fand der erste Schlag, welcher dem südlichen Reich ein Ende bereitete, und in dem wenigen Stunde entfernten Hattin fiel der Schlag, welcher der Aufgang vom Ende des christlichen Königreichs Jerusalem war und dessen Symbol, das sogenannte "wahre Kreuz" dem Feinde auslieferete. Das heilige Nazareth hat das Bezeichnen seiner Bedeutung. Ein Nazarener ist nicht besser, noch ehrlicher, noch flektiger als andere Bewohner Palästinas, er benimmt sich aber gern als Erbe eines unvergänglichen Namens und betont eine gewisse Rivalität gegenüber Jerusalem.

### Deutschland.

\* Berlin, 29. September. Der Vorsitzende des Centralverbandes deutscher Industrieller, Reichsrath Th. von Hofzler, hatte die Vereinigungen der Textil-Industriellen und diejenigen Handelskammern, die ein Interesse an der Baumwollpinnerei und Weberei haben, aufgefordert, Delegierte zu Versammlungen zu ernennen, die am 29. und 30. d. M. im Kaiserhof in Berlin stattfinden sollten. In der ersten dieser Versammlungen sollte zur Verhandlung kommen, welche Zölle auf Garne und Zwirne bei der Aufstellung eines neuen Zolltariffs zu verlangen wären; bei der Versammlung am 30. sollte diese Frage speziell von den Webern bezüglich der zu erfrebenden Gewebzölle behandelt werden.

An der heutigen Versammlung beteiligten sich in Folge der von gleicher Seite ergangenen Einladung auch diejenigen Baumwollpinnerei und Weber, die bereits bei dem im Laufe dieses Jahres stattgefundenen Vorarbeiten mitgewirkt hatten. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich, namentlich von Delegierten der vorbereiteten Körperschaften, sowohl von Webern, wie von Spinnern besucht. Nur diejenigen Kreise hatten sich gehalten, die bereits in den 70er Jahren der Reform der deutschen Handelspolitik Biderungszeit entgegenstellt hatten.

Eine lebhafte Erörterung fand zunächst statt über den von einem Vertreter der Wirkowaren-Industrie gestellten Antrag, der die Herabsetzung der jetzt bestehenden Garnzölle verlangte. Die

bei der Abstimmung formulirte Frage soll von der heutigen Versammlung von Spinnern und Webern bei dem "Wirtschaftlichen Ausschuss" zur Vorbereitung und Beurachtung handelspolitischer Maßnahmen" der Antrag auf eine erhebliche Herabsetzung der jetzt bestehenden Garnzölle gestellt werden? Würde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Im Laufe der Erörterungen hatte der Herr Vorsitzende festgestellt, daß der von dem Elsassischen Industriellen Syndicat unter dem 20. Dezember 1897 aufgestellte Tarif für die Garnzölle, der über die Sätze des autonomen Tarifs von 1879 hinausging, mit Ausnahme der Vertreter des Elsassischen Industriellen Syndicats, von allen sonstigen an der Spinnerei interessirten Kreisen zurückgezogen wurde. Auf dem besonderen Wunsch der anwesenden Vertreter des Elsassischen Industriellen Syndicats wurde der vorerwähnte, von diesem aufgestellte Tarif beibehalten, obgleich er nicht mehr mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt.

Hieran wurde der Antrag des Vereins süddeutscher Baumwoll-Industrieller erörtert, nach welchem die Versammlung die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung des autonomen Tarifs für baumwollene Garne von 1879, also die Wiederherstellung der, in dem Handelsverträge mit der Schweiz ermächtigten Zölle für seine Garne, verlangte. Dieser Antrag wurde, bei acht Stimmenenhaltungen, mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß in dieser Versammlung die Interessen der Baumwollweberei, soweit die hauptsächlichen Bezüge dieser Industrie in Frage kommen, mit Ausnahme der vorewähnten Kreise, durch zahlreiche Anträge vertreten waren und reichlich dabei heraus, daß die Überzeugung von der Solidarität der Interessen zwischen Spinnern und Webern wiederholt und nachdrücklich auch von den Webern betont wurde und bis auf wenige Theilnehmern, die ganze Versammlung beherzte. Das erfreuliche Ergebnis dieser Versammlung kann hier eingetragen werden, um an Boulangers Grab eine politische Stundgebung zu veranstalten; sie verbot diejenige und gestattet nur die Niedersetzung, die in sehr weiten Kreisen der deutschen Baumwollindustrie zwischen Spinnern und Webern stattgefunden hat.

Der folgt auf den 1. Oktober für den Beginn der Vorlesungen an der Kriegssakademie festgesetzte Termin ist im laufenden Jahre 1291 zur Zeit der Räumung Palästinas von den Kreuzfahrern gelegt wurden, und welche die Überführung des Hauses der Maria von Nazareth nach Loreto in Italien verursachten, haben sich nicht bewahrheitet; das Zeichen des Kreuzes kommt von Halbmonde wohl verdrängt, nicht aber ausgerottet werden. Zur Zeit des jüdischen Krieges im Jahre 67 n. Chr. war Nazareth noch ein sehr unbedeutender Ort. Josephus, der Geschichtsschreiber von Galiläa, fand sich nicht veranlaßt, ihm zu bestitigen, die Römer nicht, ihn einzunehmen. Des Bespasianer Angriff galt der Provinz Galiläa und hier der Festung Tötapata, nicht weit von Nazareth, welche von Josephus, dem Chronisten des jüdischen Krieges, selbst vertheidigt wurde. Josephus wurde gefangen genommen und prophezeite dem Bespasian seine zukünftige Erhebung auf den römischen Kaiserthron. Er legte damit den Grund zu seiner neuen Stellung eines Klienten der Flavier.

Über die Landtagswahlen schreibt in den "Preuß. Jahrbüchern" Hans Delbrück nach seiner paraboligen Art, aber in der Hauptfassade doch zutreffend:

"Niemand interessiert sich recht dafür und das ist sehr gefährlich. Jene Weltanschauung, die glaubt, die Krankheit der Zeit durch mehr Kirchenthum, durch Unterdrückung der Freiheit der Wissenschaft, durch allgemeine Polizeiaufzucht heilen zu können, droht in Preußen zur vollen Herrschaft zu gelangen. Der aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Reichstag ist noch unsere letzte Zuflucht. Wenn in den bevorstehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus die Konservativen, von denen sich die Freikonservativen seitdem keiner unter die Fü-

rung des Herrn v. Stumm gerathen sind, kaum noch unterscheiden, die absolute Majorität erlangen, so ist die höchste Gefahr, daß man verloren wird, was man im Reich nicht erlangen kann, in Preußen durchzusetzen. Darum haben Alle, denen an der Erhaltung eines gemäßigten und verständigen Regiments in Preußen gelegen ist, bei diesen Wahlen das Interesse, die liberale Seite zu stärken. Die Nationalliberalen haben ja die böse Episode vom Jahre 1894, den Frankfurter Parteid und das Unsturzfeuer überwunden und sich in der letzten Session ganz sicher gehalten. An sie muß man sich jetzt in erster Linie halten. Aber man kann auch ohne jedes Bedenken weiter nach links gehen und nicht nur für Männer der freimaurigen Vereinigung, sondern auch für Männer der freimaurigen Volkspartei eintreten, weil ohne diese Rückenstärkung die Nationalliberalen an Zahl zu schwach würden. Was so lange eine bloße Phrase war, hat jetzt wirklich eine praktische Wahrheit, das Wort von der großen liberalen Partei. Selbst die Sozialdemokraten haben ein Interesse daran, die Liberalen im Landtag zu stärken, und ihre Unterstützung muss mit Dank angenommen werden. Es wird ja nicht viele Leute geben, die es verstecken, wenn man sagt: zum Reichstag müßt ihr rechts wählen, zum Landtag links. Aber die Wenigen, die es begreifen, daß dieses Wort einen guten Sinn hat, könnten doch auf den Ausgang der Wahlen einen recht wesentlichen Einfluß ausüben. Der Konservatismus ist heute in den oberen, besseren Klassen des Volkes so stark, daß seine Überreihungen nach rechts uns mit größerer Gefahr bedrohen, als der Aufsturm der Sozialdemokraten von links. Nicht vor der Revolution haben wir uns heute in Deutschland zu fürchten, sondern vor der Reaction. Das muß offen ausgesprochen werden und danach muß man handeln. Wir bitten alle unsere Freunde und Bekanntschaften, in diesem Sinne bei den Landtagswahlen thätig zu sein."

— Professor Schneller schließt in der neuesten Nummer der "Sozialen Praxis" seine Briefe über Bismarcks volkswirtschaftliche und sozialpolitische Stellung und Bedeutung ab. Mit entnehmen dem letzten Briefe folgende Aufführung über die Handelspolitik:

Den inländischen Markt ganz zuzuschließen, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russische Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russische Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russische Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russische Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russische Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russische Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russische Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russische Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem geschaffen haben, so zweiste ich ernstlich daran. Vor Allem der russischen Handelsvertrag liegt ganz in den Händen Bismarcks, keine Handelsverträge mehr abzuschließen, dem geschlossenen Handelsstaat zuzustimmen, davon batte Bismarck 1879 nicht; auch für später glaubte ich es nicht. Und wenn die extremen Schengzöllner behaupten, er würde, wenn er sterben gelieben wäre, 1890—93 ein extremes Hochschutzzustem gesch

paar Worte ist eigentlich jede weitere Kritik dieser Karten überflüssig geworden, denn man nennt Olavace nicht umsonst den "Seemaler par excellence". Seine "Tiroler Seen" und "Seestimmungen" aus den "Wiener Künstler-Postkarten" haben eine solche Popularität unter den Freunden der Ansichtspostkarte erlangt, daß, wenn heute eine neue Serie Olavacescher Karten erscheint, man überzeugt sein kann, daß dieselbe auch sehr bald vergrieffen sein wird. Dies dürfte mit den neu erschienenen Karten umso mehr der Fall sein, als die selben die vorhergegangenen an Farbenpracht und "Stimmung" noch übertreffen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 30. September. Die Inhaber von Geschäftsläden seien darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Oktober ab wieder in Betrieb der Sonnabendheiligtum die Besinnungen für das Winterhalbjahr in Kraft treten, wonach die Geschäfte in der Zeit von 7 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag mit Ausnahme der für den Hauptgottesdienst festgestellten Zeit (10–12 Uhr) geöffnet bleiben dürfen.

Im Bellevue-Theater erfreut sich "Der wilde Neutlinger" eines fortgesetzten Beifuches und allgemeinen Wünschen nach kommend, hat sich die Direktion entschlossen, das heiter Lustspiel noch einmal am Sonntag Abend zu wiederholen. Der Spielplan für die nächsten Tage ist daher in folgender Weise festgesetzt: Freitag: "Der wilde Neutlinger". Sonnabend Klassiker-Bestellung bei kleinen Preisen: "Mimma von Barnhelm". Sonntag Nachmittag (kleine Preise): "Schlechte Arbeit". Abends: "Der wilde Neutlinger". – Die erste Aufführung der Wallenstein-Trilogie ist für Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. Oktober, in Aussicht genommen.

Gestern Vormittag fand die 19. ordentliche Generalversammlung der Stettiner Kerzen- und Seife-Fabrik statt. Nach dem vorgebrachten Geschäftsbereiche hat sich die Fabrik in dem abgelaufenen Geschäftsjahre weiter regelmäßig entwidelt, und die Rejultate sind zufriedenstellend gewesen. Es entfällt auf die Aktie ein Beitrag von 65 Mark als Dividende, welcher vom 30. September ab bis zum 8. Oktober beim Bankhaus Wm. Schliemann hier erhoben werden kann, von da ab nur im Kontoir der Gesellschaft, Pommersdorferstraße 20. Das der Reihe nach auscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Karl Diederichs, wurde durch Zuruf wieder gewählt, während an die Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Wm. Schliemann Herr Konzil Kister gewählt wurde. Zu Revisoren für das Jahr 1899 wurden die Herren Stadtbaudirektor Grauwitsch, Rud. Eberlitz und Konzil Karow durch Zuruf gewählt.

Eine Handreduplike der Feuerwehr wurde gestern Nachmittag nach dem Hause Bellevuestraße 13 entzündet, woselbst ein Schornstein in brand ausgebrochen war.

Auf dem an der Baumbrücke liegenden Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nachmittag der Schiffarbeiter Friedrich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

## Gerichts-Zeitung.

**Stettin**, 30. September. Das Schwurgericht verurteilte in der gestrigen Sitzung die Kabinattrosen Fert. Christen aus Ueckermünde und Emil Schmidt aus Gaggenau wegen Sittlichkeitsverbrechens und zwar den ersten genannten zu einem Jahr und den Genossen zu 10 Monaten Gefängnis. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Eine weitere Verhandlung gegen den Märtner Hermann Melles aus Gießhof wegen schwerer Urkundensäufschung wurde zwecks erneuter Beweisaufnahme vertagt.

## Bermischte Nachrichten.

Dalli! Wer hat es noch nicht gehört,

das famose Schlagwort, dessen Ursprung sich in

geheimnisvolles Dunkel hält, das aber seit einer Reihe von Jahren in alle Schichten der Bevölkerung gebrungen ist und sich überall dauernd eingebürgert hat. Dalli! Dalli, etwas dalli!

erholt es, wenn jemand es besonders eilig hat, oder wenn etwas besonders schnell verlangt wird.

Dalli! verlorpft also eine außerordentlich schnelle, rapide Leistung, sozusagen eine große Freizeit. – Kommt es eine charakteristischere Bezeichnung, einen mehr fragenden Namen für die neue, zum Patent angemeldete, selbstheizende Handplättmaschine geben? "Plättmaschine Dalli", das ist Alles: Dalli heißt sie – dalli arbeitet sie! – Vorbei sind die Mühen und Schrecken des Plätttags, vorbei für die geplagte Hausfrau, vorbei auch für den an solchen Tagen oft noch mehr geplagten Chemann! Dalli spart der Hausfrau viel Zeit, Dalli spart ihr enorm viel Arbeit und Kraft, Dalli arbeitet tatsächlich spielend, denn sie heißt sich selbst, ununterbrochen, stundenlang und so intensiv, daß selbst nasse und Stärkewäsche mit wenig Strichen tadellos geplättet wird. Jeder Plättstück "sift"! – Durch Dalli sind aber auch alle anderen bisher mit dem Plätten verbundenen Nebelstände beobachtet, denn es gibt keine überhöhte Plättmaschine, keinen Kehlschlund, kein lästiges Auswechseln von Stäben, keinen Kopfschmerz, keine physische und geistige Abspannung beim Plätten mehr; Dalli arbeitet sicher, ruhig, gleichmäßig, ohne jedwede Belästigung und ununterbrochen wie eine wirkliche Maschine, bis sie der Maschinist, in diesem Fall die Hausfrau, hoch befriedigt über die glänzende Leistung, außer Verließ setzt. Wenn wir nun noch verrathen, daß so viel Gutes für den geringen Betrag von 4½ Mark geboten wird, dann wird jede Dame freudig ausruhen: "Diese Sorgenbrecherin, diese Freudenwandlerin, diese Stütze der Hausfrau muß ich unbedingt haben, und zwar dalli, dalli! von der Eisenwarenhandlung Gilbert u. Dally, Lindenstr. 25.

Berlin, 29. September. Ein Mordversuch ist in der vergangenen Nacht in dem Hause Gontardstraße Nr. 4 verübt worden. Der 23-jährige Schankwirt Otto Sarach hat versucht, seine 18 Jahre alte Ehefrau Margarethe geborene Maithes durch Hammerschläge auf den Kopf zu töten. Die schwerverwundete Frau lebt noch, der Thäter ist geflohen und noch nicht ermittelt. Sarach war früher Schläger und kamte am 16. Juni d. J. von dem Besitzer Schindler die Wirthschaft mit weiblicher Bedienung "Zum Paradiesgarten" in der Gontardstraße Nr. 4 für 3000 Mark. Seit einem Jahre verheirathet, führte er nach wie vor ein sehr loderndes Leben, machte seiner Frau oft Auftritte und misshandelte sie in der rohsten Weise. Gestern kam Sarach den ganzen Tag nicht nach

Hause. Daher ging schlieflich auch seine Frau aus und hielt sich draußen mit lieberlichen Frauengämmern auf. Kurz bevor sie dann schlafen ging, sprach sie noch mit der Pförtnerfrau und bemerkte unter Anderem, sie werde ihrem Manne, wenn er nach Hause komme, nichts sagen, sondern ruhig zu Bett gehen. Das bei zeigte sie einigermaßen Angst. Gegen 12 Uhr kam Sarach nach Hause. Ohne daß ein Wortwechsel vorausgegangen wäre, ergriff er einen ziemlich schweren Hammer und schlug damit seine im Bett liegende Frau wiederholt auf den Kopf, bis der Hammerstiel abbrach. Dann zerrte er die Frau aus dem Bett heraus und ließ mit den Worten: "Wenn Du noch nicht genug hast, werde ich etwas anderes holen", in die Küche, um sich mit einem anderen Mordwerkzeug zu versehen. Unterdessen aber schleppete sich Frau Sarach an das nach dem Hause hinaus gelegene Fenster des Schlafzimmers, öffnete es und rief um Hilfe. Sie blätterte so stark, daß die ganze Fensterbank beschädigt wurde und das Blut an der Mauer des Hauses herabließ. Die Pförtnerfrau Glöde, die das Geschehen zuerst hörte, eilte sofort hinaus und rief die Frau zu, sie solle ihr die Thür des Quergebäudes hinabschließen. Die Frau schleppte sich dann auch dort hin und wurde an der Thür von Frau Glöde und deren Mann in Empfang genommen und in die im Keller gelegene Pförtnerwohnung hinausgeführt. Sarach entfloß innerlich durch den vorherigen Ausgang des Geschäftsläden auf die Gontardstraße und entkam. Alerter der nächsten Unfallstation nahmen die schwerverletzte Frau in der Pförtnerwohnung sofort in Behandlung und verbanden sie. Unter ärztlicher Beobachtung blieb sie hier bis heute Vormittag um 11½ Uhr. Dann brachte man sie auf ihren Wunsch in einem Krankenwagen zu einer in Rixdorf wohnenden Schwester. Der flüchtige Sarach war bis Mittag noch nicht gefasst.

Die Zahl der automatischen Waarenverkäufer ist wiederum um einen originellen vermehrt und zwar ist es die Erfindung eines Franzosen, welche einen Selbstverkäufer für angedeutete Zigaretten betrifft. Durch die eingeworfene Münze wird zunächst ein Triebwerk zu einemaligen Umlauf freigegeben. Dieses Triebwerk läßt nun die angezündete und daraufdem Käufer ausgesetzte Zigarette in einer Faltrinne gleiten, in welcher sie für eine bestimmte durch das Triebwerk geregelte Zeit liegen bleibt. Während dieser Zeit wird, wie in bes. Patentbüro von H. N. W. Batash, Berlin in mittelst, dem einen Ende vor einer kleinen Lampe steht, eine kleine Saugpumpe, die vom Triebwerk bewegt wird, genähert. Durch die Saugwirkung der Pumpe wird die Zigarette an der Lampe angezündet, hierauf aus der Faltrinne durch das Triebwerk bereit und der Käufer ausgelöscht.

[Ein gemeiner Schurkenstreich.] Am

Sonntag hielt der Gau 17 des Deutschen Rab-

jahrer-Bundes sein diesjähriges Gaumeisterschaftsfest ab und zwar auf der Landstraße Han-

over-Burgwedel-Celle-Hambühren. Zwölf Per-

sonen waren an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückt, gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Eine Handreduplike der Feuerwehr wurde gestern Nachmittag nach dem Hause Bellevuestraße 13 entzündet, woselbst ein Schornstein in brand ausgebrochen war.

Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.

\* Auf dem an der Baumbrücke liegenden

Dampfer "Themis" verunglückte gestern Nach-

mittag der Schiffarbeiter Friederich Stort durch Sturz in den Raum, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach seiner in der Marienstraße belegenen Wohnung überführt.



**Briefe**  
an Seine Heiligkeit den  
Papst  
von R. Grassmann  
sind in Buchform zum Preise von  
50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag  
in Stettin.

Nach auswärts werden die  
Briefe nur gegen Voransbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.



### Stettin-Kopenhagen

Postdampfer "Titania", Capt. A. Berleberg. Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags. I. Klasse Nr. 18, II. Klasse Nr. 10,50 Dct. Nr. 6. Ein- und Rückfahrtkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der "Titania". Rundreise-Kahrtkarten (45 Tage gültig) im Anschluss an den Vereins-Rundreise-Kreis bei den Fahrkartenausgabekassen der Eisenbahngesellschaften erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

### Hotel u. Wirtschaftsgrundstück

direkt a. d. Oder, Nähe Kiels, Provinzialstadt Holstein, herzlich geleg., gutes Sommer- und Wintergeschäft, mehrere Klubs am Hause, Saal 12 Fremdenzimmer, gr. Restaurant, Balkon, Garten, Gebäude fast neu, ist für 58,000 M. m. 12,000 M. Anzahlung, zu verkaufen. Näher. Adolph Henkevoss, Hamburg, Kielstr. 5. (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Mentler Christian Dietrich (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Anton Frese, 35 a. (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Kaufmann Wilhelm Blohm, 40 a. (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Vommerkirtz (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Hermann Gottschalk, Stettin, Schuhmacherstr. 10. (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechst. 8-10, 4-5. Arzt f. Brustkrankheiten. Gleibrechtstr. 8, 1.

Gesangunterricht

Methode Marchesi (Paris), Lauffer (Wien).

Solo-, Ensemble-, Chorgesang,

Deklamation.

Näh. d. Prosp. Aufn. jeder. Sprechst. v. 1-3 Uhr.

Hedwig Wilsnach,

Eing. König-Albertstr. 8, III, Ecke Turnerstr.

Ein 2. Atelier

eröffnete ich in meinem Hause

Falkenwalderstr. 137, I.

Sprechstunden daför für Zahnsleidende nur von

9-10 Uhr. Vorm. und 3½-4½ Nachm.

Ich empfehle mich namentlich zur Behandlung sehr

schadhafter, wurzelkranker Zähne mit darauf folgender

Pflombierung oder Erhalt durch Gold- oder Porzellankronen. Auch Goldbrücken-Zahnarbeiten.

H. Paske, Mönchenstr. 20/21 u.

Falkenwalderstr. 137.

Die Zieglerschule

zu Lauban

beginnt ihr 5. Schuljahr am 11. Oktober 1898,

Montags 9 Uhr. Programme verfenden wir auf

Verlangen kostenlos.

Anmeldungen erb. wie möglichst bald.

Der Magistrat.

Präparanden-Anstalt

zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein Lehrerseminar am 12. Oktober d. J. Die Anstalt wird vom Staate subventionirt. — Penitentia sehr billig. — Die Aufnahme kann in beide Städte erfolgen. Aufträge resp. Melbungen an den Vorsteher Dobberstein. Mit Erfolg vorbereitet sind bis jetzt 351 Jöglinge der Anstalt.

Friedrich-Wilhelm-

Realgymnasium.

Das Wintersemester beginnt am 11. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schüler dñ. ich Montag, den 10. Oktober, bereit, um 9 Uhr in der Schule, um 10 Uhr in das Realgymnasium. Neuauftretende haben Geburts- oder Taufchein, Urkunde oder Wiederimpfchein beizubringen; wenn sie schon eine andere Schule besucht haben, auch das Abgangszeugnis. Pensionen können nachgewiesen werden.

Dr. Fritzsche, Direktor.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 2. Oktober er. Nachmittags 2½ Uhr.

Pölzerstr. 77.

General-Appell.

Tages-Ordnung: 1. Aufnahmen 2. Kästenlegung.

3. Berücksichtigung und 4. maddem Vorstandswahl.

Um reich zahlreiches Erscheinen der Kameraden

bitte.

Der Vorstand.

Patente

beworben und verworben

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Gepr. 1892.

Bis jetzt 30.000

Aufträge zu Anmeldungen.

Verwertungsverträge für ca.

2½ Millionen M.

Auskunft u. Prospekte gratis.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und bloss 5 Minuten vom "Tivoli" befindet sich dieses altehrwürdige Hotel mit 50 gut möblierten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Belehrung. Deutsche Zeitungen.

Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: H. Schmidt.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause.

(\*)

Vorbildungs-Anstalt

von Dr. Dr. Fischer.

1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schul-

examina. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung

vorzügl. empfohlen von den höchsten

Kreisen. 1897 bestanden 1. Abiturient,

137 Führer, 16 Primaner, 3 Obersekundaner,

25 Käfner, 4 Untersekundaner, 1 Kadett. 1898:

2 Sekadetten. — Prospekt unentgeltlich.

Dr. Schrader's  
wissenschaftliche  
Lehr-Anstalt  
für angehende  
Kadetten zur See,  
gegr. 1868.  
KIEL,  
Villa  
Horzog  
Friedrich.

Vorbereitung:  
1) auf d. oberen Klassen  
höch. Lehramtsstätten.  
2) auf d. Kadetten-  
einheitsprüfung.

Prüfung:  
ca. 500 Kadetten  
sind a. d.  
Anstalt hervorgegangen.

Rud. Christ. Gribel.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fr. Minna Meier mit Herrn Otto

Horzog (Greifswald).

Geheirathet: Flora Rosenthal geb. Engel, 60 J.

(Stettin). Frau Captain Pauline Witt geb. Hohen-

jang, 87 J. (Kamini) i. P. Verm. Frau Haupt-

mann Edwin Müller, 88 J. (Holzberg). Eisenbahn-

Telegraphen-Aufseher a. d. Eisenbahn (Stralsund).

Mentler Christian Dietrich (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Sattlermeister Anton Frese, 35 a. (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Kaufmann Wilhelm Blohm, 40 a. (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Vommerkirtz (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Hermann Gottschalk, Stettin, Schuhmacherstr. 10. (Gebrauchswert 1898: 100,000 M.)

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechst. 8-10, 4-5. Arzt f. Brustkrankheiten. Gleibrechtstr. 8, 1.

Gesangunterricht

Methode Marchesi (Paris), Lauffer (Wien).

Solo-, Ensemble-, Chorgesang,

Deklamation.

Näh. d. Prosp. Aufn. jeder. Sprechst. v. 1-3 Uhr.

Hedwig Wilsnach,

Eing. König-Albertstr. 8, III, Ecke Turnerstr.

Ein 2. Atelier

eröffnete ich in meinem Hause

Falkenwalderstr. 137, I.

Sprechstunden daför für Zahnsleidende nur von

9-10 Uhr. Vorm. und 3½-4½ Nachm.

Ich empfehle mich namentlich zur Behandlung sehr

schadhafter, wurzelkranker Zähne mit darauf folgender

Pflombierung oder Erhalt durch Gold- oder Porzellankronen. Auch Goldbrücken-Zahnarbeiten.

H. Paske, Mönchenstr. 20/21 u.

Falkenwalderstr. 137.

Die Zieglerschule

zu Lauban

beginnt ihr 5. Schuljahr am 11. Oktober 1898,

Montags 9 Uhr. Programme verfenden wir auf

Verlangen kostenlos.

Anmeldungen erb. wie möglichst bald.

Der Magistrat.

Präparanden-Anstalt

zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein

Lehrerseminar am 12. Oktober d. J. Die Anstalt wird

vom Staate subventionirt. — Penitentia sehr

billig. — Die Aufnahme kann in beide Städte erfolgen.

Aufträge resp. Melbungen an den Vorsteher

Dobberstein. Mit Erfolg vorbereitet sind bis

jetzt 351 Jöglinge der Anstalt.

Friedrich-Wilhelm-

Realgymnasium.

Das Wintersemester beginnt am 11. Oktober.

Zur Aufnahme neuer Schüler dñ. ich Montag, den 10. Oktober, bereit, um 9 Uhr in der Schule, um 10 Uhr

in das Realgymnasium. Neuauftretende haben Geburts- oder Taufchein, Urkunde oder Wiederimpfchein beizubringen; wenn sie schon eine andere Schule

besucht haben, auch das Abgangszeugnis. Pensionen

kennen nachgewiesen werden.

Dr. Fritzsche, Direktor.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 2. Oktober er. Nachmittags 2½ Uhr.

Pölzerstr. 77.

General-Appell.

Tages-Ordnung: 1. Aufnahmen 2. Kästenlegung.

3. Berücksichtigung und 4. maddem Vorstandswahl.

Um reich zahlreiches Erscheinen der Kameraden

bitte.

Der Vorstand.

Patente